

Kunstraum Baden

**Stéphanie Baechler.
They Call It Love**

Saaltext

**20.9.–30.11.2025
kunstraum.baden.ch**

Stéphanie Baechler.
They Call It Love

20.9.–30.11.2025
kunstraum.baden.ch

Was hält unsere Gesellschaft im Innersten zusammen? Auf welche Strukturen stützen sich soziale Systeme? In *They Call It Love* widmet sich Stéphanie Baechler den feinen, oft unsichtbaren Strukturen von Fürsorge, Pflege und alltäglicher Organisation. Im Zentrum steht ein eigens entwickeltes Gestrück, das im renommierten TextielLab im niederländischen Tilburg entstand. Transparent, dehnbar und durchzogen von eingewebten Symbolen und Textfragmenten, entfaltet es sich zu einer ortsspezifischen Installation, die textile und skulpturale Elemente miteinander verbindet. Diese verweist auf die feinen Verbindungen, die unser Zusammenleben ermöglichen – elastisch und anpassungsfähig, belastbar und doch fragil, und häufig leicht zu übersehen.

Stéphanie Baechler.
They Call It Love

20.9.-30.11.2025
kunstraum.baden.ch

Stéphanie Baechlers künstlerische Praxis bewegt sich an der Schnittstelle von Textil, Skulptur und Raum. Sie verbindet Handwerk und Technologie in einem sensiblen, prozessorientierten Umgang mit Materialien und erforscht das Zusammenspiel von Körper, Bewegung und Raum. Eine zentrale, wiederkehrende Fragestellung in ihrem Schaffen ist, wie sich Vergangenheit und Zukunft durch das Medium Textil miteinander verweben lassen. Der Begriff «Textil» ist etymologisch mit «Text» verwandt – beide stammen vom lateinischen *texere* ab, was «weben» oder «flechten» bedeutet. In Baechlers Arbeit wird das textile Material so auch zur Sprache, zum Träger von Bedeutung. Wörter und Gewebe, Text und Textil, sind hier nicht nur metaphorisch verbunden, sondern materiell verwoben.

Das eigens für *They Call It Love* entwickelte Gestrick hat sie mit Hilfe einer computerbasierten Stricktechnik entwickelt, die digitale Entwürfe in eine materielle, textile Struktur übersetzt und bei der jeder Pixel zu einem Faden wird. Im Raum wirken die Textilien fragil und transparent, fast übersehbar. Erst bei näherem Hinsehen offenbart sich ihre Tragweite: die immense, oft unsichtbare Arbeit, die hinter dem scheinbar Leichten steckt. Ausgangspunkt für ihre ortsspezifische Arbeit ist der historische Kontext des Merker-Areals – ehemals Metallwarenfabrik und heutiger Standort des Kunstraum Baden. Einst wurden hier Haushaltsgeräte produziert, darunter die legendäre Merker-Bianca-Waschmaschine. Die industrielle Geschichte des Ortes, geprägt von Produktion, Pflege und Haushalt, bildet den Resonanzraum für die raumgreifende Installation.

Mehrere an Wäscheständer erinnernde skulpturale Konstruktionen aus Fiberglasstäben strukturieren den Raum. Sie dienen als Träger für das textile Material, das sich darüberlegt, hindurch windet und sich flexibel an die Gestelle anpasst, um dazwischen in Schichten oder locker gespannt über den Boden zu fließen. In die transparenten Gewebe aus Monofil sind hölzerne Wäscheklammern eingeschoben, die zusammen Wörter oder Textfragmente wie «Magic Maids», «Full Care», «La féé du logis» oder «Add Time» formen. Sie erscheinen wie beiläufige Kommentare, geheime Botschaften oder stille Zeugnisse unsichtbarer Arbeit. An einem der Gestelle reihen sich aus Zinn gegossene Wäscheklammern aneinander. In ihre Oberfläche sind ähnliche Textfragmente eingraviert. Die Zinnklammern erinnern an den Brauch des Zinngiessens zu Neujahr, bei dem aus der Form des erkalteten Metalls Wünsche oder Deutungen für Zukünftiges gelesen werden. Im Hintergrund erscheint vor weisser Wand in grossen Lettern der Schriftzug «Add Time». Erst beim Näherkommen offenbart sich eine Vielzahl zerschnittener Namensetiketten – wie man sie aus Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Schulen kennt, um Kleidung eindeutig zuzuordnen. Doch statt eines Namens ist in feiner «Schnürlischrift» der Satz «Too many screens» eingestickt – eine Reflexion über die (digitale) Überlagerung unseres Alltags.

Auf der linken Seite im Raum hängen zwei grossformatige Gestricke. Eine stilisierte Hausform ist in die Textilien eingearbeitet. Innerhalb dieser Struktur erscheinen Icons wie «Today», «Add Time», das Standort-Symbol oder «Create» – visuelle Elemente, die der Bildsprache des Google Kalenders entlehnt sind. Die Zeichen erscheinen reliefartig, fast wie eingraviert oder aus dem Gewebe herausmodelliert, wodurch das Textil eine skulpturale Qualität erhält und sich in ein dreidimensionales Bild verwandelt.

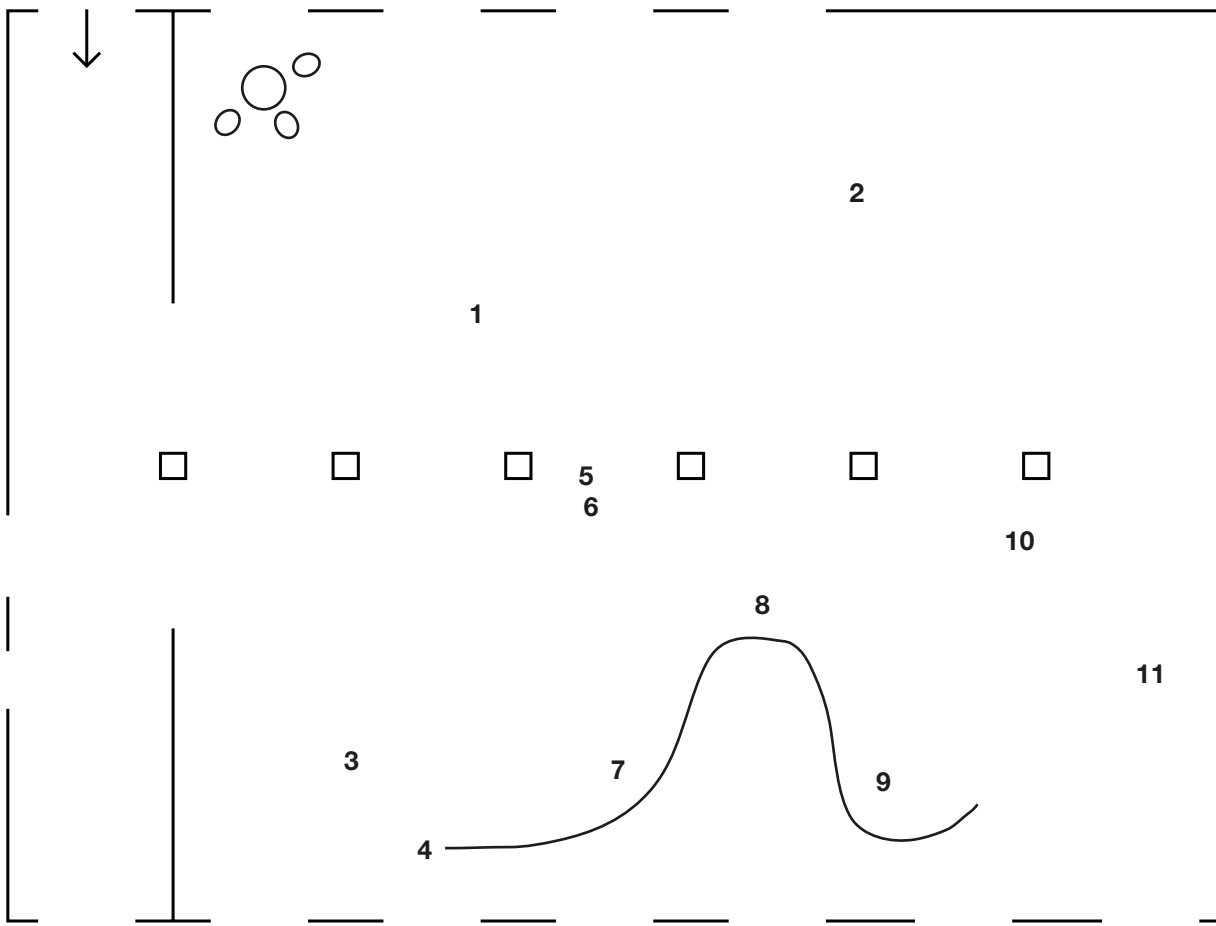
Die Symbole stehen stellvertretend für die digitalen Werkzeuge, die unseren Alltag strukturieren und organisieren sollen.

Stéphanie Baechlers künstlerische Praxis ist eng mit Literatur und theoretischen Texten verwoben. Ihre Arbeiten entstehen oft im Dialog mit dem, was sie liest – Gedanken, Konzepte und Sprachbilder fließen direkt in die Entwicklung ihrer Werke ein. Der Titel *They Call It Love*, entlehnt dem gleichnamigen Buch von Alva Gotby (2023), fasst für Baechler zentrale Fragen zusammen, die sie in ihrer Installation verhandelt. Welche Arbeit geschieht im Hintergrund, alltäglich und unverzichtbar, und bleibt dennoch oft unbeachtet – und weshalb? Sorge- oder Fürsorgearbeit sind essenziell für das Funktionieren des kapitalistischen Systems, werden jedoch gesellschaftlich häufig entwertet und selten als Arbeit anerkannt.

Die skulpturalen Konstruktionen in der Installation bestehen aus Fiberglas – einem filigran wirkenden, aber hochstabilen Material aus dem Bauwesen. Sie greifen die Formensprache der 1950er-Jahre auf und zitieren den ikonischen «Stewi» – ein Symbol für eine Zeit, in der häusliche Arbeit eng mit traditionellen Geschlechterrollen verknüpft war. Der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg brachte neue Haushaltsgeräte, die vermeintlich Entlastung versprachen, ohne jedoch die strukturelle Ungleichheit wesentlich zu verändern. Obschon sich gesellschaftliche Strukturen seither verändert haben, bleiben tiefgreifende Herausforderungen bestehen – insbesondere im Hinblick auf emotionale Arbeit und Sorgearbeit im Kontext des Kapitalismus.

Patrizia Keller

Stéphanie Baechler (*1983 in Fribourg, lebt und arbeitet in Amsterdam) studierte Textildesign an der Hochschule Luzern und absolvierte einen Master in Fashion Design an der ArtEZ (Hogeschool voor de Kunsten) in Arnhem (NL). Sie arbeitete u.a. für Hussein Chalayan in London und war Leiterin des Druckdesigns für das Schweizer Textilunternehmen Jakob Schlaepfer in St. Gallen. Ihre Werke wurden verschiedentlich ausgestellt, so u.a. im Espace Nina Keel in St. Gallen (2021), im Punt WG, Amsterdam (2022), Musée d'art et d'histoire Fribourg, Tröckneturm St. Gallen in Kooperation mit der Kunst Halle Sankt Gallen und TaDA Textile and Design Alliance (beide 2024) oder jüngst im Museum für Gestaltung Zürich und im Gewerbemuseum Winterthur (beide 2025). – www.stephaniebaechler.com



- | | |
|--|---|
| <p>1 I call you later, 2025, Strick aus Monofilament, 260 x 135 cm, Ed. 1/3 (+AP)</p> <p>2 House Calendar, 2025, Strick aus Monofilament, 195 x 135 cm, Ed. 1/3 (+AP)</p> <p>3 Barbantia, 2025, Fiberglasstäbe, 190 x 150 x 110 cm</p> <p>4 ADD TIME, 2025, Tüll und Holz (Wäscheklammern), genäht, 65 x 130 x 1 cm, 4 Stück
 COLLAPSE, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 130 x 1 cm
 LA FÉE DU LOGIS, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 150 x 1 cm
 TIK TAK/KITA/TIK TOK, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 160 x 1 cm
 FULL CARE, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 120 x 1 cm
 MAGIC MAIDS, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 150 x 1 cm
 CARE FULL, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 130 x 1 cm
 ZWIESPALT, 2025, Strick aus Monofilament und Holz (Wäscheklammern), 65 x 130 x 1 cm</p> <p>5 Triangle, 2025, Fiberglasstäbe, 240 x 210 x 70 cm</p> <p>6 They Call It Love, 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/15 (+AP)
 CARE FULL, 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/5 (+AP)
 Do Not Disturb, 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/5 (+AP)
 FULL CARE, 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/10 (+AP)
 They Call It ..., 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/5 (+AP)
 Hidden Work, 2025, Zinn, gegossen, 7.5 x 1 x 1.5 cm, Ed. 1/5 (+AP)</p> <p>7 High Rack, 2025, Fiberglasstäbe, 200 x 113 x 70 cm</p> | <p>8 Parasol Rack, 2025, Fiberglasstäbe, 240 x 120 x 150 cm</p> <p>9 Classic, 2025, Fiberglasstäbe, 310 x 137 x 75 cm</p> <p>10 Accordeon Rack, 2025, Fiberglasstäbe, 220 x 105 x 60 cm</p> <p>11 Too many screens, 2025, Textil, 50 x 200 cm</p> <p>Das Gestrick aus Monofilament wurde im TextielLab Tilburg (NL) entwickelt und hergestellt. Die Zinnwäscheklammern wurden von der Zinngiesserei Tingieterij Holland gegossen.</p> |
|--|---|

Veranstaltungsprogramm

Workshop mit Annina Arter,

Textildesignerin:

Samstag, 11. Oktober, 14–16.30 Uhr

Für Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren. Anzahl Teilnehmende begrenzt.

Kosten: Fr. 15.– pro Person (inkl.

Materialkosten). Anmeldung bis

5. Oktober: kunstraum@baden.ch

Ausstellungsrundgang:

Donnerstag, 23. Oktober, 18.30 Uhr

Mit Fanny Frey, Mitarbeiterin Projekte und Vermittlung Kunstraum Baden

Im Gespräch:

Donnerstag, 6. November, 18.30 Uhr

Chantal Küng, Künstlerin,

Kunstvermittlerin und Kuratorin,

spricht als Gast mit Stéphanie

Baechler und Patrizia Keller,

Leiterin Kunstraum Baden, über

die Ausstellung und gemeinsame

Denkansätze.

Kunst über Mittag:

Mittwoch, 19. November, 12 Uhr

Ausstellungsrundgang mit Fanny Frey,

anschliessend Mittagsteller (Fr. 15.–,

inkl. Getränke) Anmeldung zum Essen

bis 17. November, 12 Uhr:

kunstraum@baden.ch

Ausstellungsrundgang

Sonntag, 30. November, 14 Uhr

Mit Patrizia Keller

Weitere Informationen zum

Vermittlungsangebot siehe

www.kunstraum.baden.ch

Wir bedanken uns herzlich für die

grosszügige Unterstützung:

Aargauer Kuratorium, Ernst Göhner

Stiftung, Erna und Curt Burgauer

Stiftung, Gemeinde Ennetbaden,

Mondriaan Fund.

Kunstraum Baden

Bruggerstr. 37, 5400 Baden

Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa–So 12–17 Uhr